



Glaswanderweg Weidenberg-Warmensteinach-Fichtelberg-Bischofsgrün



Rechts neben dem Wohnhaus befand sich die Schleiferei. Am rechten Bildrand ist unter anderem das kleine Gipshäuschen zu erkennen.

Zainhammer

In Zainhammer wurden ein hölzernes und ein eisernes Wasserrad betrieben. Die Spiegelglasschleiferei mit Poliererei bestand von 1852 (der Umbau erfolgt durch Friedrich Eichinger) bis zum Beginn des 2. Weltkriegs.

Johann Trepl war der letzte Betreiber; auch sein Sohn Alfred erlernte dieses Handwerk noch.

Das angelieferte Rohglas wurde in Gips eingelegt, anschließend geschliffen und poliert. Zum Brennen wurde extra ein so genanntes Gipshäuschen betrieben. Der zum Polieren verwendete, auf Holzrahmen montierte Filz, wurde durch die „Rouge“ genannte Polierpaste rot eingefärbt. Diese Paste, sie bestand in erster Linie aus Eisensalzen mit Schmirgel, war auch dafür verantwortlich, dass Arbeitsstätten und Kleidung ständig rot gefärbt waren. Die Farbe konnte nur schlecht entfernt werden.

Das geschliffene und polierte Spiegelglas wurde am Bahnhof in Zainhammer verladen und zu seinem Herkunftsort, meist Nürnberg, versandt.



Brunnenhaus

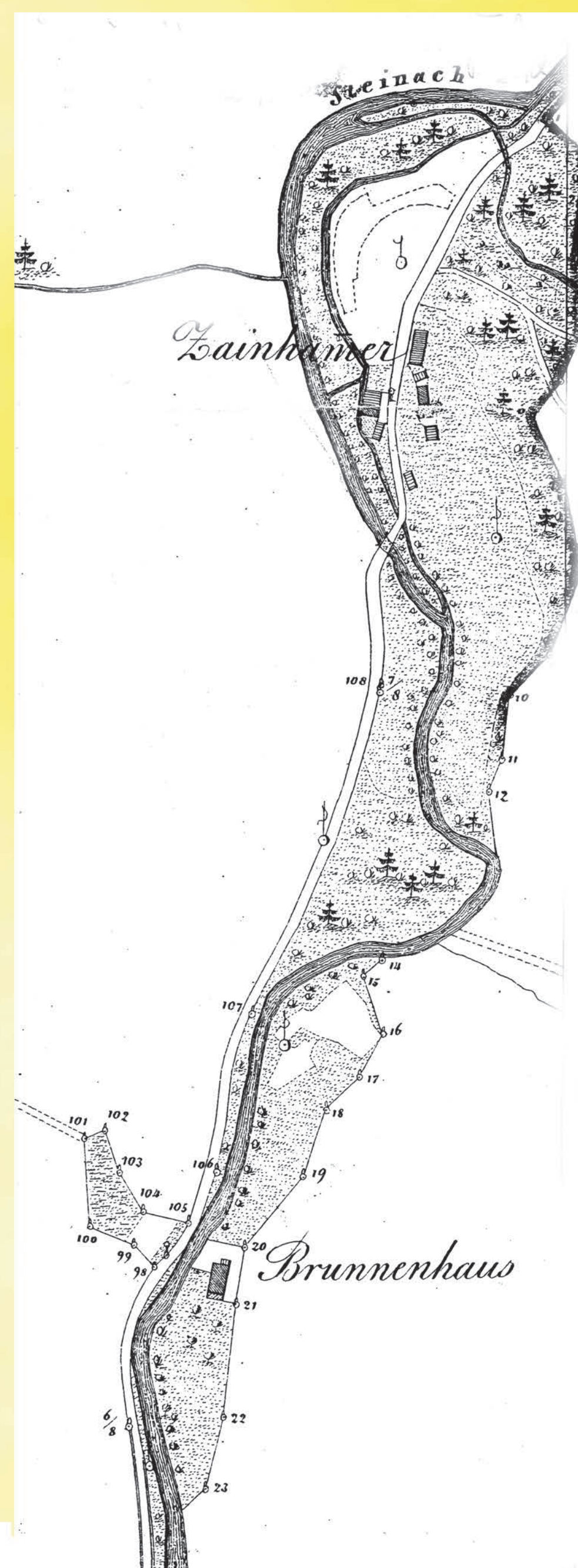
Das etwa 200 m bachabwärts gelegene Brunnenhaus wurde durch den angeblichen Heilbrunnen berühmt. Selbst markgräflicher Besuch konnte verzeichnet werden. Gerade Mitte des 18. Jahrhunderts soll der Brunnen und das 1728 erbaute Gasthaus während der Sommermonate von hunderten von Kranken besucht worden sein.

Das Spiegelglasschleifen kam erst um 1820, als dafür zwei Seitenflügel angebaut wurden.

Später war es der Fürther Spiegelglasfabrikant Seligmann Maier Eißer, der sich um die Genehmigung zur Umwandlung der Gastwirtschaft in eine Spiegelglasschleiferei bemühte. Zunächst wurde dies von der Gemeinde Warmensteinach abschlägig beschieden. Schließlich konnte Eißer - nach Erfüllung etlicher Auflagen - 1857 das neue Schleifwerk in Betrieb nehmen.

Letzter Besitzer war bis Mitte des 20. Jahrhunderts die Firma Kohlanus aus Bayreuth. Heute befindet sich an dieser Stelle ein moderner, Kautschuk verarbeitender Betrieb.

Beim Bau der Talstraße von Weidenberg nach Warmensteinach zwischen 1872 und 1876 wurde der sechs Fuß tiefe, ausgemauerte Brunnen verschüttet.



Karte von Zainhammer und Brunnenhaus um 1855, noch vor dem Bau der Eisenbahn.



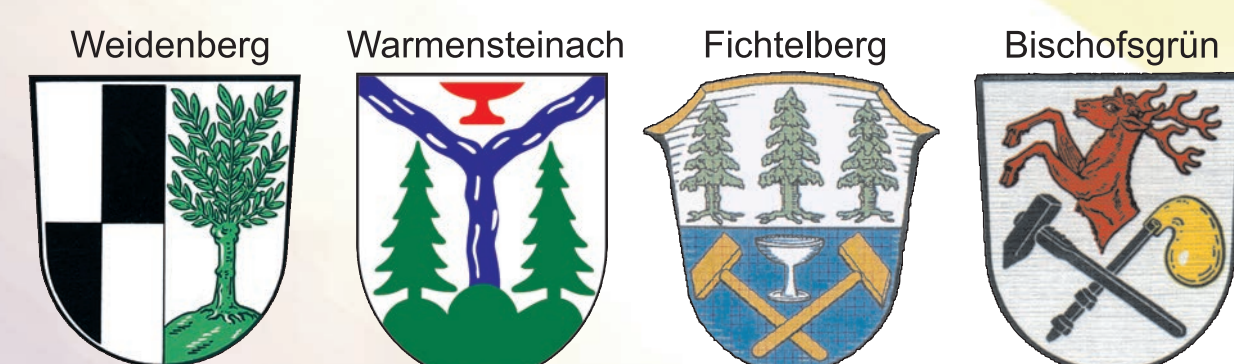
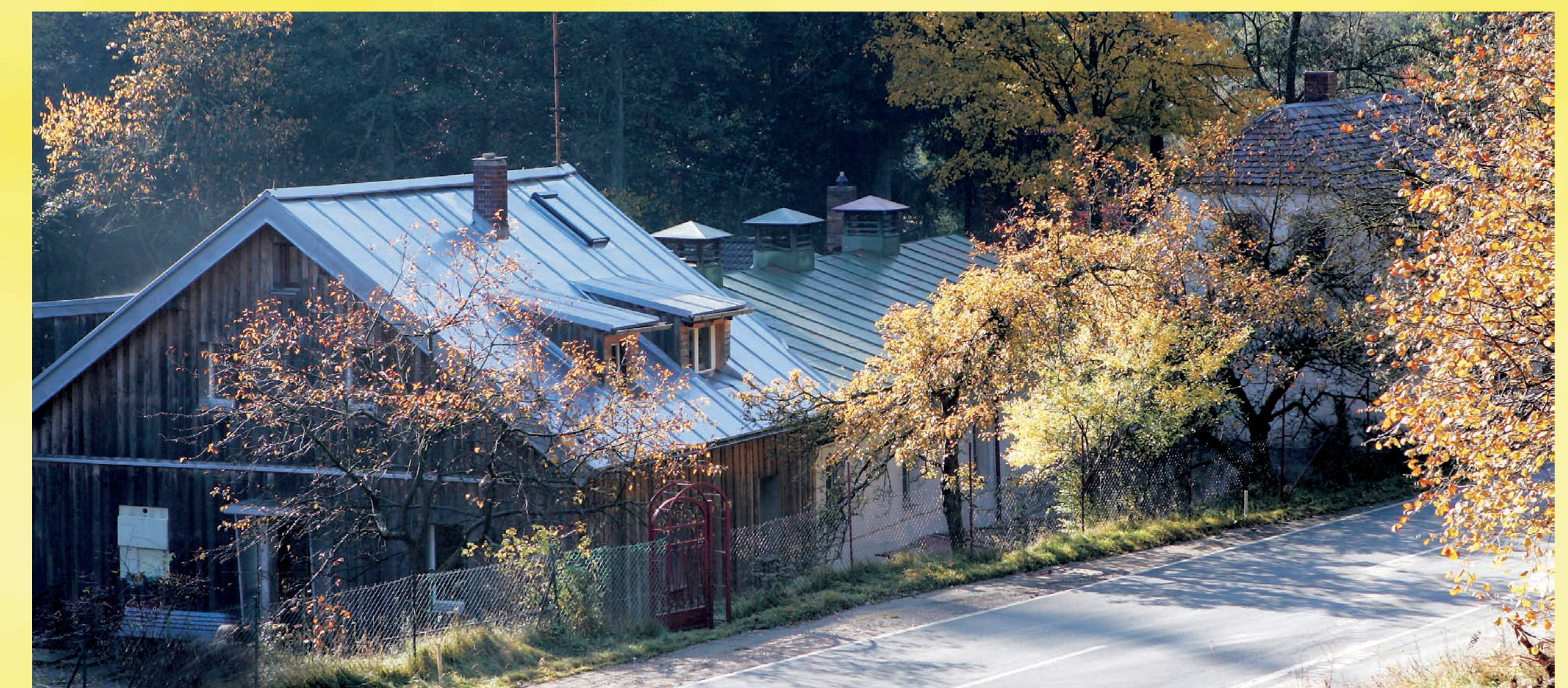
Die zum Polieren benutzte Rouge.

Neuwerk

Neuwerk (früher auch Neues Werk oder Michaeliswerk), noch etwas weiter bachabwärts gelegen, ist der südlichste Ortsteil der Gemeinde Warmensteinach.

Bereits 1847 war das ehemalige Drahtwerk in eine Spiegelglasschleiferei umgewandelt worden. Besitzer waren damals Hubert Reichenberger und Friedrich Eichinger. Nachweislich wurde bis zum 2. Weltkrieg Spiegelglas geschliffen. Ab 1952 begann Gustav Schimmer mit der Holzwolleproduktion.

An allen drei Standorten wird noch heute die Wasserkraft der Warmen Steinach zur Stromerzeugung genutzt!



Wohlfühlregion Fichtelgebirge

